



DAS „HAUS DER CHRISTLICHEN NÄCHSTENLIEBE“

*Eine Vision für die Weiterentfaltung der Wallfahrt zur
„Mutter mit dem gütigen Herzen“ in Waghäusel*

**„Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Männer
zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre
die Männer die Sehnsucht nach dem weiten endlosen Meer.“**

(Antoine de Saint-Exupéry)

Nach zehn Jahren dürfen wir innehalten und auf die Entfaltung der Wallfahrt und des Klosters zurückschauen. Nach den vielen Renovierungs- und Baumaßnahmen können wir dabei dankbar feststellen, dass zwei wichtige Grundpfeiler christlichen Lebens gut verankert sind:

Die *Feier der Liturgie* (Gottesdienste, Wallfahrten, Sakramentenspendung) und die *Verkündigung* (Predigt, Glaubenskurse, Gebets- und Bibelkreise etc.). Auch das Kloster ist gut angenommen worden und dient Gästen und Pfarrgemeinde als Ort der Begegnung und Stärkung im Glauben.

All das ist ein kleiner Beitrag zur (Neu-)evangelisierung. Doch genügt dies angesichts der sich verändernden Lebens- und Glaubenssituationen der Menschen in unserer Zeit? Brauchen nicht viele noch eine für sie verständlichere Form der Umsetzung des Evangeliums, um es annehmen und verstehen zu können? Wir können dank der Spendenfreudigkeit der Gläubigen viele caritative Projekte von hier aus unterstützen und auch an der Pforte dem ein oder andern helfen. Aber als wir vor einiger Zeit gefragt wurden, wie wir uns denn eine Weiterentwicklung der Wallfahrt vorstellen könnten, da wurde mir etwas auf das Herz gelegt, was das Zeugnis für das Evangelium an diesem Ort noch mehr unterstützen könnte: Ein „**Haus der christlichen Nächstenliebe**“, wo Menschen mit Gottes Hilfe ein familienähnliches Zuhause finden und gestalten sollen. Dies geht zurück auf eine, von meiner geistlichen Mutter Maria Wolfart, im Leiden und im Gebet empfangenen Botschaft aus dem Jahr 2000, in der sie, wie auch ich und manch andere, einen Anruf Gottes für die Kirche unserer Zeit erkannte.

Unmittelbar neben dem „**Haus der christlichen Nächstenliebe**“ denken wir an den Bau eines kleinen Gästehauses für Einzelgäste und Gruppen, die geistliche Tage bei der „Mutter mit dem gütigen Herzen“ verbringen wollen.

Waghäusel, im November 2009

P. Rosa-Maria

LEBEN WIE IN EINER CHRISTLICHEN GROSSFAMILIE

Das „Fundament“ eines solchen „*Hauses der christlichen Nächstenliebe*“ sollte aus Menschen bestehen, die den christlichen Glauben praktizieren und mit anderen leben und teilen wollen.

Das können sein ...

- Menschen, die aus irgendwelchen Gründen ihre geistliche Berufung bislang nicht leben konnten oder
- solche, die noch ganz frei auf ihrem Lebensweg gehen und ihre Berufung darin sehen, in einer solchen familienähnlichen Gemeinschaft in einem „*Haus der christl. Nächstenliebe*“ zur Ehre Gottes und zum Wohl der Menschen mitzuwirken;
- alleinstehende, jüngere oder ältere Menschen, Männer oder Frauen, vielleicht auch allein erziehende Mütter oder Väter mit Kindern, bei denen die Familien zerbrochen sind;
- ganz „normale“, intakte Familien oder Ehepaare, die einen Ruf darin sehen, in einem solchen Haus zu wohnen.

DIE NEUEN ARMEN UNSERER ZEIT

Wir leben in einer Zeit, wo soziale und familiäre Strukturen oft zerbrechen. Immer mehr gibt es einsame, und ausgegrenzte Menschen, die sich nach Gemeinschaft und Angenommensein sehnen und die nach vielen Enttäuschungen auch bereit sind, mit GOTT einen neuen Anfang zu machen. Diese *neuen Armen unserer Zeit* tragen oft Wunden, die nur Gott, der höchste Arzt, heilen kann. Sie verlangen danach, den lebendigen und liebenden Gott auch durch Mitmenschen kennen zu lernen, weil sie diesen vielleicht gerade wegen enttäuschender Erfahrungen mit Menschen verloren haben. Dies bedarf auch der liebenden menschlichen Gemeinschaft: In einer bergenden Gemeinschaft, deren Mitte GOTT selber ist, wird es möglich sein, GOTT im Zentrum des eigenen Lebens zu entdecken und so - trotz mancher Schicksalsschläge - den Sinn des Lebens wieder zu finden.

Diese Armen unserer Zeit können viele Gesichter haben: Sie können älter oder noch ganz jung sein, krank oder gesund, arm oder reich sein. Eines haben sie aber oft gemeinsam: Sie sehnen sich nach Zuwendung und Angenommensein. Deshalb sollen sie in solch einem Haus nach Möglichkeit Beheimatung finden. Ebenso sollte Raum sein für einzelne menschliche Notlagen, insoweit sie von der Hausgemeinschaft mitgetragen werden können, was natürlich der Absprache bedarf und zeitlich begrenzt sein kann: Z.B. Schwangere in Notsituation, arbeits- und wohnungslose Personen, Orientierung suchende jüngere Leute etc.... Drei Wohneinheiten sollen *behinderten-gerecht* ausgestattet werden. Das Haus soll über einen *Aufzug* verfügen.

Pflegebedürftig gewordene oder sterbende Hausbewohner sollten nach Möglichkeit bis zum Ende liebevoll begleitet werden.

WIE SOLL DAS LEBEN IN DIESEM HAUS GESTALTET WERDEN?

Um eine wahrhaft christliche Gemeinschaft aufbauen zu können, muss GOTT selber die Mitte sein. Eine Hauskapelle lädt ein, das Leben mit Gott und die Gemeinschaft untereinander zu fördern.

Schön wäre es, wenn es gelingen könnte, wirklich bunt gemischt, eben familienähnlich, in Harmonie und Frieden Jung und Alt zusammenzubringen. Ältere Alleinstehende könnten stundenweise Oma-Opa-Rollen übernehmen für Kinder von allein erziehenden Müttern oder Vätern, wenn diese berufstätig sind, oder bei der Bewirtschaftung und Versorgung des Hauses mithelfen. Jüngere könnten vielleicht auch den Älteren behilflich sein, sofern dies erforderlich ist. Auf jeden Fall sollte die tätige Gottes- und Nächstenliebe den Alltag bestimmen. Auch sollte die Freude am Leben miteinander nicht zu kurz kommen, d.h. Spiel, Spaß, Musik, Tanz, Gymnastik, Handarbeit, Spaziergänge und, und, und ...dürfen auch Raum in einem solchen „*Haus der christlichen Nächstenliebe*“ haben. Feste sollten mit allen Hausbewohnern gemeinsam gefeiert werden können. Jeder Mensch hat Talente, aber auch Defizite, die feinfühlig entdeckt und ausgeglichen werden könnten im aufmerksamen Miteinander.

RAUMKONZEPTION

Maria Wolfart und P. Robert Maria entwickelten ein Raumkonzept für das „*Haus der christlichen Nächstenliebe*“, das dem (unentgeltlich erstellten!) Planentwurf von Architekt Leo Götzmann zugrunde liegt.

Um befristet Gäste des Klosters (bzw. der Wallfahrt) aufnehmen zu können, sollen in einem **Anbau** 11 Gästezimmer und zwei größere Schlafräume für Gruppen untergebracht werden. – Alle Pläne von Herrn Leo Götzmann sind nach Absprache für Interessierte im Kloster einsehbar.

Im **EG** sollen sich Räumlichkeiten befinden, die unterschiedliche Nutzungen ermöglichen...

...für die Bewohner des Hauses,

...für Veranstaltungen zur Unterstützung von Familien

(Seniorentreff, Mittagstisch für Alt und Jung, z.B. auch Schulkinder, die kein warmes Mittagessen haben, Krabbelgruppe, Hausaufgabenbetreuung, stundenweise Kinderbetreuung etc.) und

...durch Veranstaltungen des Klosters :

- Größere und kleinere Begegnungs- und Versammlungsräume
- Eine Hauskapelle als Ort der geistlichen Einkehr und des Gebetes
- Eine Cafeteria

Im **1. OG** können **Familien und Alleinerziehende** in vier unterschiedlich großen Wohnungen Platz finden. Eine Wohneinheit ist für eine Schwangere in einer Notsituation vorbehalten. Alle Wohneinheiten verfügen über eine Küche bzw. Küchenzeile, die ein eigenständiges Leben im Haus nach den jeweiligen Lebensrhythmen ermöglichen.

Im **2. OG** sind acht Appartements vorgesehen (6 x 1 Zi. mit Nasszelle ohne Küche, 2 x 2 Zi. mit Bad und Küche), für Alleinstehende oder Verheiratete mittleren Alters bzw. Senioren, evtl. auch Priester. Auf dieser Etage sollen sich zusätzlich eine Essküche und ein Wohnzimmer zur gemeinsamen Nutzung befinden.

Im **Dachgeschoss (3. OG)** sind ebenfalls 8 Wohneinheiten vorgesehen (6 x 1 Zi. mit Nasszelle, 2 x 2 Zi. mit Bad und Küche) für Einzelpersonen, Ehepaare etc.... Im Stockwerk sind ebenfalls eine Essküche und Wohnraum zur gemeinsamen Nutzung geplant. Die Wohndauer kann ggf. zeitlich befristet werden.

Im **Untergeschoss (Keller)** sollen neben den funktional üblichen Räumen wie Abstellmöglichkeiten, Waschküche und Haustechnik ein Sport- und Gymnastikraum untergebracht werden.

WIE SOLL DAS HAUS FINANZIERT WERDEN UND KANN SICH SOLCH EIN HAUS TRAGEN?

Inzwischen ist eine „*Stiftung Häuser der christlichen Nächstenliebe*“ gegründet worden und erste Vorbereitungen für eine gemeinnützigen GmbH als Betreiber des Hauses sind bereits gemacht; die Rentabilitätsberechnung ist positiv ausgefallen. Entscheidend ist aber, für den oder die Wohlhabenden zu beten, die der HERR zum Bau und zur Finanzierung des Hauses vorgesehen hat und dann zu ihnen einen Kontakt zu bekommen!

Zum Unterhalt der Einrichtung sollen Mieteinnahmen der Bewohner zur Verfügung stehen. Es ist auch möglich, dass unter den älteren Bewohnern jemand sein Kapital gegen Wohnrecht auf Lebenszeit einbringt. Solch ein Haus müsste neben den Zuschüssen von Institutionen vor allem durch freiwillige Spender gemeinsam getragen werden. Viele Dienste sind allerdings nur durch ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement möglich. Im „*Haus der christlichen Nächstenliebe*“ soll jeder seine Talente und Gaben nach Bedarf einbringen und, wenn nötig, auch von anderen annehmen.

Solch ein Haus ist nicht einfach ein Dienstleistungszentrum oder eine große Wohngemeinschaft: In diesem Haus soll die Nächstenliebe, die im Glauben an den liebenden GOTT gewachsen ist, fruchtbar werden im Leben miteinander und füreinander. Alle Bewohner sollen sich angenommen, geborgen und versorgt wissen, wie ehemals in christlichen Großfamilien. Es soll Beheimatung für ganz unterschiedliche Menschen schenken. Deshalb muss es zum einen bestimmte Aufnahmekriterien geben, zum andern muss es wenigstens zwei Personen geben, die als Verantwortliche, wie „Hausvater“ und/oder „Hausmutter“, diese Einrichtung beseelen und tragen.

Wenn ein solches Unternehmen einigermaßen gelingen soll, dann ist es sicher notwendig, dass im Hintergrund viele Menschen das Ganze durch Gebet und Opfer vorbereiten. Denn wir wissen, dass der allmächtige Herr und GOTT alles schützt und segnet, was Ihm anvertraut wird und die Heilige Familie, der solche Häuser geweiht werden sollen, wird praktische Unterstützung leisten, wenn man sie darum bittet.

Ein „Haus der christlichen Nächstenliebe“ kann segensreich in Pfarrgemeinde, Kirche und Gesellschaft hineinwirken. Die Räume könnten offen sein für Angebote, die in der Regel auch in einem „Familienzentrum“ oder Mehrgenerationenhaus zu finden wären (Krabbelgruppe, Mütter/Väter-Kind-Treffen, offener Mittagstisch....) Auch christliche Nachbarschaftshilfe oder Sterbebegleitung könnten von diesem Haus ausgehen.

All das ist noch kein fertiges Projekt, sondern eben eine VISION, die aber schon ein wenig Form angenommen hat und erfreulicherweise durch die Stadt Waghäusel unterstützt wurde. **An dieser Stelle sei ganz herzlich all jenen gedankt, die bis jetzt durch Rat und Tat, Spenden und Gebet dazu beigetragen haben, dieses Projekt auf den Weg zu bringen!** Wenn Sie das „Haus der christlichen Nächstenliebe“ anspricht, dann bitten wir Sie, darum zu beten, dass es sich in Waghäusel verwirklichen kann.

Wer das Projekt bereits jetzt finanziell unterstützen will, kann mit dem Stichwort „Haus der christlichen Nächstenliebe“ auf das Konto 1111 7309 der „Stiftung Häuser der christlichen Nächstenliebe“ bei der Volksbank Bruhrain (BLZ 663 916 00) entweder eine *Spende* anweisen oder eine *Zustiftung* machen (ab 5000.- €).

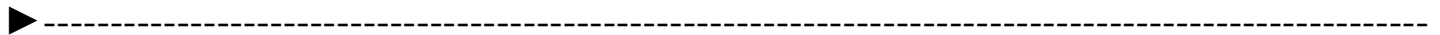


Falls Ihnen noch ein guter Gedanke zu dieser Vision kommt, dann teilen Sie uns doch diesen bitte evtl. schriftlich mit.

Möge GOTT unser himmlischer Vater uns allen helfen, im Geist SEINER barmherzigen Liebe wieder herzustellen, was weltweit vielfach verloren gegangen ist:

**Geborgenheit in einer Familie,
in SEINER FAMILIE!**

(Bitte abschneiden und im Kloster abgeben)

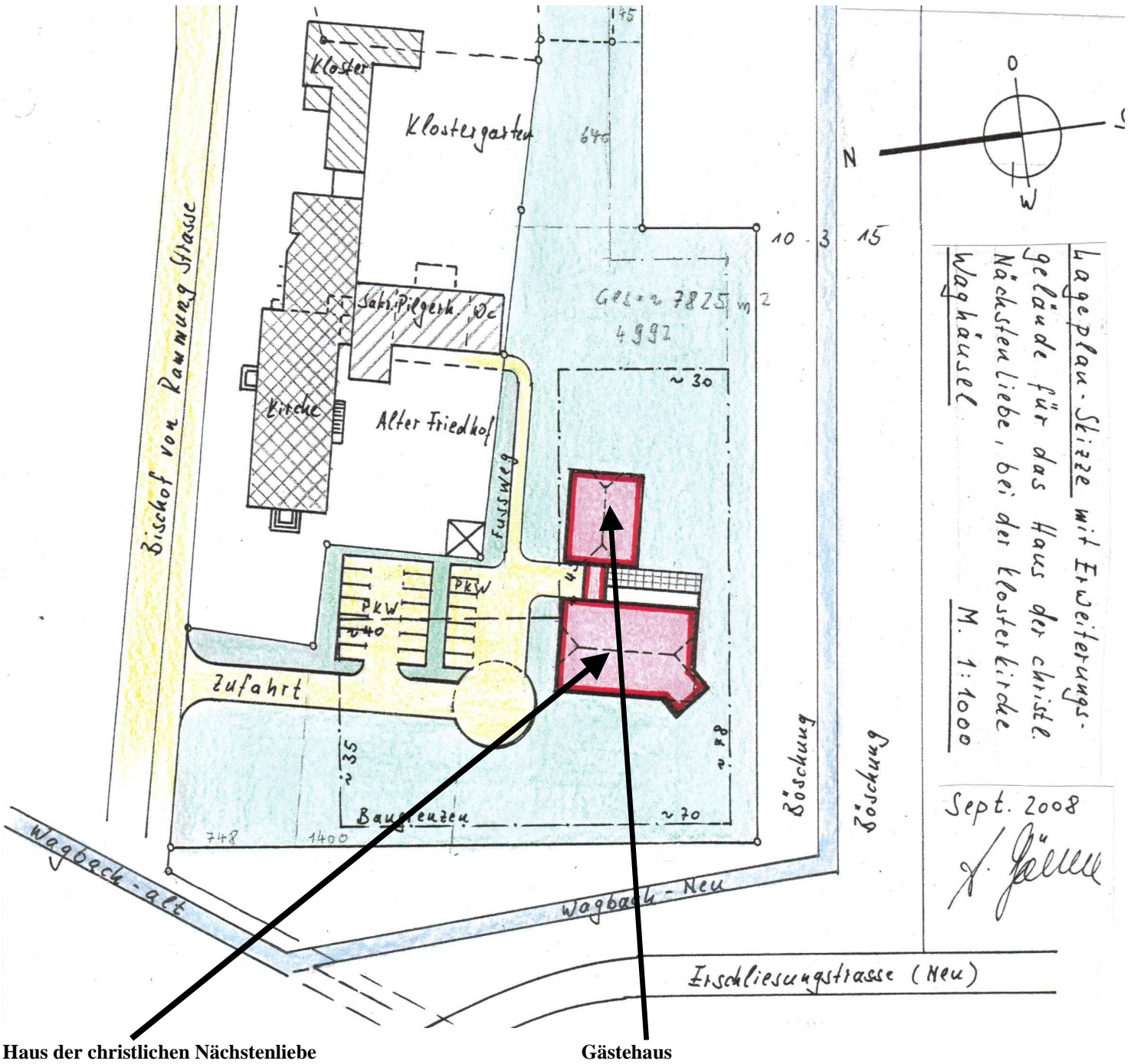


Ich,.....Tel.....

bin bereit, das „Haus der christlichen Nächstenliebe“ mit meinem Gebet zu unterstützen:

Ich bin interessiert an der Stiftung und bitte darum, mit mir Kontakt aufzunehmen.

LAGEPLAN



Haus der christlichen Nächstenliebe

Gästehaus